

Rollenspiel zum Wildtier des Jahres 2021: Fischotter

Themenkarte: Der Fischotter ist eine vom Aussterben bedrohte Tierart. In weiten Teilen Deutschlands gilt er als vollständig ausgerottet. Aktuell wird der Fischotter wieder in Oberfranken gesichtet, er ist vermutlich von thüringischen oder tschechischen Populationen dorthin abgewandert. Es gibt dort das Projekt "Otterfranken", das dem Fischotter ermöglichen soll, sich wieder in Richtung Westen anzusiedeln.

Ein Dorf in Oberfranken wäre theoretisch dafür geeignet, an diesem Projekt teilzunehmen. In der Nähe wurden bereits Fischotter gesichtet, allerdings waren ein Großteil davon Totfunde. In diesem Dorf soll nun diskutiert werden, ob die Teilnahme an einem solchen Projekt in Frage kommt. Dazu treffen sich:

Bürgermeister:in, Naturschutzbeauftragte:r, Finanzexpert:in und Fischwirt:in und erörtern Pro und Kontra der Rückkehr von Fischottern und besprechen mögliche Maßnahmen, die ergriffen werden könnten.

Aufgaben

1. Lies den Text und mache dich mit der Situation vertraut.
2. Wähle eine der folgenden Rollen aus. Erarbeite deine Argumente und bereite dich als Experte auf die bevorstehende Diskussion vor.

Informationen zum Fischotter

Straßentod

An erster Stelle der Todesursachen steht bei Ottern der Verkehrstod. Ca. 80 – 90 Prozent der tot aufgefundenen Fischotter starben an einer Kollision mit einem Fahrzeug. So werden zurzeit bundesweit jährlich ca. 150 - 200 Fischotter als Verkehrsoffer registriert - mit steigender Tendenz.

Abhilfe können hier vor allem „ottergerechte“ Brückenbauwerke, sogenannte Bermen, über den Gewässern schaffen. Also Brücken, die neben dem Fließgewässer auch einen Uferstreifen mit hindurchnehmen.

Lebensraum

Der Fischotter ist bei seiner Ausbreitung auf die grundlegenden Faktoren eines intakten Gewässersystems angewiesen, um sich langfristig ansiedeln zu können. Er benötigt eine hohe Wasserqualität, da er nur so ausreichend Nahrung (vor allem Fische) finden kann. Außerdem benötigt er naturnahe Uferstrukturen, begradigte Gewässer stellen keinen guten Lebensraum für ihn dar. Der Fischotter ist ein am Ende der Nahrungskette stehender Beutegreifer, der hohe Anforderungen an seinen Lebensraum stellt. Wenn man neuen Lebensraum für Fischotter schafft, tut man etwas für den ganzheitlichen Gewässerschutz. Ein Otterkorridor fördert demnach den Lebensraum für alle Arten, die mit dem Gewässer in Verbindung stehen.

Konflikt mit Teichwirtschaften

Fischotter können insbesondere in kleineren Teichwirtschaften deutliche Ertragseinbußen verursachen und die Existenz von Betrieben bedrohen. Dabei stellen viele Teichwirtschaften, auch aus Naturschutzsicht, durchaus wertvolle, zu erhaltende Lebensräume dar. Die erfreuliche Zunahme und Ausbreitung der Fischotterbestände führt zu steigenden Konflikten mit der Fischwirtschaft. Immer häufiger sind Klagen von Teichwirten zu hören, dass Fischotter zu Schaden gegangen wären. Eine mögliche Maßnahme ist die Entwicklung von verschiedenen Zaunanlagen und die Prüfung auf ihre Abwehrsicherheit gegen Fischotter. Die Zäune sollten zum einen den Otter sicher zurückhalten, zum anderen sollten sie aber auch wirtschaftlich zumutbar sein und sich möglichst gut in die Landschaft einfügen. Andere Tierarten sollten durch die Zäune möglichst wenig tangiert werden.

Landschaftszerschneidung und Lebensraumverlust

Die zunehmende Zerschneidung der Landschaft durch Verkehrswege und Siedlungen scheint nahezu unaufhaltsam. Die bisher noch vorhandenen „unzerschnittenen Räume“ werden durch immer neue Straßen und Autobahnen weiter zerstückelt. Damit setzt man besonders den Tierarten zu, die auf große Lebensräume angewiesen sind. Auch der Fischotter gehört hierzu. Die Barrieren aus Asphalt und tödlichem Blech sollten daher zumindest durch wildtiergerechte Querungsbauwerke entschärft werden.

Kostensspielige Maßnahmen

Es ist schwer, genaue Preise für den Bau von Bermen, Otterzäunen oder Renaturierung von Gewässern zu nennen, da diese von vielen Faktoren abhängen, günstig sind solche Maßnahmen nie. Zu Renaturierungen lässt sich sagen, dass es häufig um Millionenbeträge geht, da solche Vorhaben sehr aufwendig sind. Außerdem kommt es dabei oft vor, dass ein Großteil der finanziellen Mittel für den Ankauf und Tausch von angrenzenden Ackerflächen ausgegeben werden muss, was die Kosten noch weiter in die Höhe treibt.

Fischwirte können, wenn sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen, beim Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten eine Förderung für Fischotterzäune beantragen.

Umweltministerien bieten ebenfalls Förderungen für den Naturschutz an. Außerdem gibt es Vereine wie die "Aktion Fischotterschutz", die verschiedene Projekte mit Spendengeldern unterstützen.

Bürgermeister:in

Du bist Bürgermeister:in einer Stadt, die über den Umgang und den Schutz des Fischotters diskutiert. Als Bürgermeister:in nimmst du eine vermittelnde Rolle ein, welche versucht zwischen den unterschiedlichen Wünschen und Forderungen Kompromisse zu finden.

Naturschutzbeauftragte:r

Der Fischotter ist vom Aussterben bedroht und muss geschützt werden.

Du bist Naturschutzbeauftragte:r und setzt dich für den Artenschutz und den Erhalt des natürlichen Gleichgewichts in der Natur ein. Du kannst nicht nachvollziehen, warum nicht mehr für den Schutz des Fischotters unternommen wird.

Finanzexpert:in

Die Stadt hat nicht unendlich viele finanzielle Mittel zur Verfügung.

Du bist Finanzexpert:in und berätst die Stadt in finanziellen Angelegenheiten. Du stellst fest, dass das Bauen von Bermen und anderen Schutzmaßnahmen für den Fischotter für die Stadt sehr kostenspielig ist.

Fischwirt:in

Fischotter können in Teichwirtschaften deutliche Ertragseinbußen verursachen und die Existenz von Betrieben bedrohen.

Du bist Landwirt:in in der Fischwirtschaft und beklagst, dass immer öfter Fischotter zu Schaden gehen und du erhebliche Ertragseinbußen hinnehmen musst. Du forderst spezielle Zäune, um dieses Problem zu verhindern, weißt aber nicht wie du diese finanzieren sollst.

Möglicher Verlauf des Rollenspiels:

BM: Herzlich Willkommen zu unserer Diskussionsrunde! Wie Sie alle wissen, sind wir heute hier, um unser Vorgehen bezüglich des Fischotterschutzes in unserem Dorf zu besprechen. Unsere Naturschutzbeauftragte fordert die Teilnahme an einem Projekt zum Fischotter-Schutz, und ich möchte nun mit Ihnen allen die Vor- und Nachteile der Teilnahme erörtern, sodass wir am Ende unseres Treffens eine gemeinsame Entscheidung treffen können, die hoffentlich für alle Beteiligten akzeptabel ist. Ich würde die Naturschutzbeauftragte nun bitten, uns dieses Projekt kurz vorzustellen, und uns Ihre Beweggründe zur Teilnahme darzulegen.

Natur.: Wie Sie alle mitbekommen haben, versuchen einige Fischotter aktuell, sich in den Gewässern in der Nähe unseres Dorfes anzusiedeln. Das wissen wir vor allem dadurch, dass viele Totfunde in der Nähe von Straßen (insbesondere an Brücken) gemacht werden. Ein Großteil der Otter fällt zurzeit also dem Straßenverkehr zum Opfer. Deshalb fordere ich nun unsere Teilnahme am Projekt "Otterfranken", das dem Fischotter ermöglichen soll, sich weiterhin in Oberfranken und noch weiter in Richtung Westen anzusiedeln.

Wir können den Ottern helfen, indem wir ottergerechte "Brückenbauwerke", also Bermen, über den Gewässern schaffen. Diese speziellen Brücken, die neben dem Fließgewässer auch einen Uferstreifen mit hindurchnehmen, wären eine enorme Hilfe für den Fischotter, wenn man bedenkt, dass 80-90 Prozent der tot aufgefundenen Tiere von einem Auto erfasst wurden. Außerdem wäre es hilfreich, die begradigten Bachläufe, die es hier gibt, zu renaturieren, weil Fischotter naturnahe Uferstrukturen benötigen.

Es ist unsere Verantwortung, die Artenvielfalt zu erhalten! Außerdem tun wir uns selbst damit auch etwas Gutes, denn wir Bürger:innen können das renaturierte Gebiet zur Erholung nutzen, Natur kennenlernen und vielleicht kann sogar die Tourismusbranche von einem solchen Stück Natur profitieren, was bestimmt auch für unseren Bürgermeister von Interesse ist.

Fischw.: Bestimmt gibt es viele Gründe, sich für den Schutz der Fischotter einzusetzen, aber Sie müssen bedenken, dass auch meine Fischeiche aus Naturschutzsicht durchaus wertvolle, zu erhaltende Lebensräume sind! Ich stehe im Austausch mit anderen Fischwirten, die kleinere Teichwirtschaften in Gebieten

besitzen, die bereits wieder von Fischottern besiedelt werden, und die berichten von deutlichen Ertragseinbußen, weil die Otter viele der Fische erbeuten und so sogar die Existenz der Fischerei-Betriebe bedrohen. Ich kann das Vorhaben der Naturschutzbeauftragten nur dann unterstützen, wenn geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um meine Teichwirtschaft zu schützen. Es soll da verschiedene Zaunanlagen geben, die dazu geeignet sind, Otter von wirtschaftlich genutzten Fischteichen fernzuhalten.

Finanz.: Hier möchte ich kurz einhaken. Es wurden schon viele vielversprechende Vorschläge zum Fischotter-Schutz gemacht, aber Sie dürfen nicht vergessen, wie kostspielig solche Maßnahmen sein können. Besonders eine Renaturierung, von der die Naturschutzbeauftragte sprach, ist sehr aufwendig und teuer. Bei solchen Vorhaben kam es in der Vergangenheit häufig dazu, dass ein Großteil der finanziellen Mittel für den Ankauf und Tausch von angrenzenden Ackerflächen ausgegeben werden musste. Unserer Gemeinde alleine fehlen für Ihre Vorschläge die Mittel. Allerdings besteht die Hoffnung, dass Sie finanzielle Unterstützung vom Umweltministerium erhalten. So müsste man die Kosten nicht alleine tragen. Ich habe mich außerdem darüber informiert, dass es Vereine wie die "Aktion Fischotterschutz" gibt, die bereits ähnliche Projekte durch Spendengelder unterstützt. Für den Bau eines Fischotterzauns könnte man je nach Eignung eine Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten beantragen.

BM: Sie alle haben wichtige Argumente hervorgebracht. Wenn ich das mal zusammenfasse: Wir sind uns grundsätzlich einig, dass der Fischotter geschützt werden muss, und dass es eine Bereicherung für unser Dorf wäre, wenn sich die Otter hier in Zukunft besser ansiedeln könnten. Das Argument bezüglich der Erholungsmöglichkeit und der Tourismusbranche fand ich besonders interessant. Das Interesse der Fischwirtschaft darf dabei aber natürlich nicht vergessen werden. Ich schlage vor, dass wir uns genauere Einschätzungen einholen, welche Kosten auf uns zukommen und wie viel finanzielle Unterstützung wir vom Ministerium und Vereinen erwarten können. Falls wir nicht alle Maßnahmen direkt finanzieren können, müssen wir allerdings Prioritäten setzen. Da der Straßenverkehr aktuell eine akute Gefahr für die Otter darstellt und weil die Otter die Fischwirtschaft

ernsthaft bedrohen, schlage ich vor, sich zur Not zuerst auf den Bau von Bermen und Fischotter-Zäunen zu konzentrieren. Können wir uns darauf einigen?

Fisch.: Wie gesagt, wenn mein Unternehmen nicht darunter leidet und ich die Finanzierung der Zäune nicht alleine tragen muss, bin ich einverstanden.

Natur.: Ich finde es nicht leicht, Prioritäten zu setzen, denn die Renaturierung halte ich ebenfalls für äußerst wichtig und dringlich. Aber mir ist klar, dass wir auf einen gemeinsamen Nenner kommen müssen...Dennoch fordere ich, dass die Renaturierungsmaßnahmen nicht zu lange aufgeschoben werden, falls das Geld zunächst nicht für alle Maßnahmen ausreicht!

Finanz.: Ich denke auch, dass wir eine gute Lösung gefunden haben, und dass die Kosten der Berme und die Zäune mithilfe der Förderungen stemmbar sein sollten. Bezüglich der Renaturierung der Bachläufe könnte es finanziell schwierig werden, dazu fehlen uns noch genauere Informationen,

BM: Schön, dann wissen wir jetzt ja, wie wir vorgehen wollen. Die Entscheidung, ob und wie eine Renaturierung der Uferzonen machbar ist, werden wir vertagen müssen, bis wir Genaueres wissen.